

# Pulsnitzer Tageblatt

Verantwortl. Red. u. Verw.: Pulsnitzer Tageblatt, Pulsnitzer Bezirksanzeiger  
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitzer und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelndorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 73

Mittwoch, den 27. März 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Die Geschäftszeit der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes der  
Amtshauptmannschaft ist vom 2. April 1929 ab:

Montag bis Freitag von früh 7 bis nachmittags 1/2 1 Uhr und von nachm. 2 bis 5 Uhr  
Sonnabend von früh 7 bis nachmittags 1/2 1 Uhr.

Sprechzeit für das Publikum ist von früh 7 bis mittags 12 Uhr.

Die Amtshauptmannschaft und der Bezirksverband Ramenz  
am 30. März 1929

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

Das Stuttgarter Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat in seiner Gene-  
ralversammlung am Montag beschlossen, sich für die Errichtung eines  
Edert Erzberger-Rathenau-Denkmal einzusetzen.  
Um Zeitläufern vorzugeben, teilt die Deutsche Luftwaffe mit, daß ihr  
gesamter Streckendienst am Ostermontag und Osterdienstag ruht.

## Wertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Konfirmation.) 182 Konfirmanden,  
und zwar 88 Knaben und 94 Mädchen, wurden am Sonntag  
Palmarum durch ihre feierliche Konfirmation in der Stadt-  
kirche in den Bund der Erwachsenen Christen aufgenommen.  
Eltern, Paten und sonstige Angehörige der Konfirmanden  
wohnten in großer Zahl den Konfirmationsfeiern bei. Treue  
Wünsche begleiteten die Neukonfirmierten, denen sich nun ein  
neuer Lebensabschnitt erschlossen hat. Vorüber ist die Sorg-  
losigkeit der Schuljahre. Ernst tritt nun das Leben an die  
jungen Menschen heran; wird gar manchen davon  
oft hart anpacken und treueste Pflichterfüllung eines jeden  
fordern, um dahin zu gelangen, was man sich als Ziel ge-  
steckt hat. Aber Beharrlichkeit führt zum Ziele! In diesem  
Sinne allen Neukonfirmierten die herzlichsten Glückwünsche!

**Pulsnitz.** (Ein interessanter Wochenend-  
film.) Als Einlage zu dem neuen Programm des Olympia-  
Theaters wird ein Film gezeigt, der sicher großes Interesse  
bei der gesamten Bevölkerung erregen wird. Er schildert  
einen amüsanteren Wochenendausflug, bei welchem sich eine  
kluge Hausfrau als Retterin in der Not erweist. Ausflüge  
kosten bekanntlich Geld. In dem Film, der sich „Mutter  
hat Geld“ betitelt, zeigt eine Hausfrau, wie man derartige  
„Unternehmungen“ finanzieren kann, ohne die Haushaltskasse  
in Anspruch zu nehmen. Da auch die meisten hiesigen Haus-  
frauen Sonnabend und Sonntag ger. „ausfliegen“ wollen,  
haben sie im Lichtspielhaus Gelegenheit, eine Methode zur  
unauffälligen, aber nachher umso erfreulicheren Aufbringung  
des nötigen „Kleingeldes“ kennen zu lernen. Mehr dürfen  
wir von diesem Film leider nicht verraten.

**Pulsnitz.** (Unfug.) Kaum sind die ersten Früh-  
lingsboten, die Weidenfäzchen, erschienen, so sieht man auch  
schon Erwachsene mit abgebrochenen Zweigen. Nach ministe-  
rieller Verordnung kann derartige Unfug bis RM 150,—  
bestraft werden. Den Herren mit Pflanzenschutzausweis ist  
unbedingt Folge zu leisten.

(Vorbereitungen zur Landtagswahl.)  
Die „Sächsische Staatszeitung“ vom 25. März enthält eine  
Aufforderung der Regierung an die Verwaltungs- und Ge-  
meindebehörden, nach welcher alles Erforderliche zur Einlei-  
tung der Wahlen vorbereitet, die Wählerlisten und Wahl-  
karteien sofort aufgestellt und die Zahl der benötigten Stim-  
zettelumschläge den zuständigen Stellen mitgeteilt werden soll.

(Versorgungsgebühren) aus der  
Staatskasse.) Mit Wirkung vom 1. April 1929 wer-  
den die aus der sächsischen Staatskasse zahlbaren Versor-  
gungsgebühren der Beamten und der Beamtenhinterbliebenen  
für einen großen Teil der Versorgungsberechtigten nun-  
mehr auf ein Bank- oder Girokonto überwiesen. Die Zahlung  
der Aprilgebühren ist an sich, da der 1. April auf den  
Ostermontag fällt, am Osterabend (30. März) zu bewir-  
ken. Da aber der Bankverkehr am Osterabend ruht, ist  
den Versorgungsberechtigten, denen ihre Gebühren auf ein  
Konto überwiesen werden, ausnahmsweise Gelegenheit ge-  
boten, darüber schon am Donnerstag, den 26. März, zu ver-  
fügen. Versorgungsberechtigte, die sich bisher noch nicht für  
die Ueberweisung auf ein Bank- oder Girokonto entschlossen  
haben, können diese Ueberweisung auch jetzt noch beim Ruhe-  
geldamt im Finanzministerium beantragen, und zwar spätestens  
bis zum 1. Juli für die Zeit ab 1. Oktober 1929.

## Die Neuwahlen zum Sächsischen Landtag finden am 12. Mai statt

Graf Christian der Mörder seines Vaters — 46 000-Tonnen-Dampfer „Europa“ ausgebrannt — Militärische Maßnahmen  
Polens gegen Litauen — Die Gefahr des polnischen Korridors — Die offizielle Kriegserklärung in China — Aman Allahs  
Vormarsch zusammengebrochen

Das sächsische Kabinett hat beschlossen, die Neu-  
wahlen zum Sächsischen Landtag am 12. Mai statt-  
finden zu lassen.

Als der Landtag endlich den letzten Punkt seiner  
langen Tagesordnung erledigt hatte, wünschte der Präsi-  
dent allen Abgeordneten schöne Osterferien. Aber es ist  
anders gekommen — man kann nicht verlangen, daß sich  
die Abgeordneten vergnügen und freuen, wenn sie wissen,  
daß sie überhaupt keine Abgeordneten mehr sind.

Der Spruch des Staatsgerichtshofes ist  
für jedermann überraschend gekommen. Auch der sozial-  
demokratische Klagevertreter, der Abgeordnete und Land-  
gerichtsdirektor Neu, zog ein ganz erstauntes Gesicht, als  
Präsident Dr. Simons den Spruch verkündete: Die  
Wahlen vom 31. Oktober 1926 zum Sächsischen Landtag  
sind ungültig. Es stand ja fest, daß die unstrittene  
Bestimmung über die Kautionsstellung das Wahlergebnis  
nicht, jedenfalls nicht irgendwie erheblich, beeinflusst hat.  
Zwei und ein halbes Jahr ist der Landtag in Tätigkeit,  
und nun muß er es einfach hinnehmen, daß seine Wahl,  
daß er selbst ungültig ist! Die Konsequenz zog der  
Staatsgerichtshof freilich nicht, daß er nun auch gesagt  
hätte: wenn die Wahlen ungültig waren, wenn der Land-  
tag zu Unrecht besteht, dann hat auch alles, was der  
Landtag beschlossen hat, keinerlei Geltung mehr. Hätte  
er das gesagt — aber er sagte gerade das Gegen-  
teil — dann wäre ein unübersehbarer Wirrwarr ent-  
standen. Er ist auch jetzt schon groß genug!

Man muß bedenken, daß der Landtag mitten in der  
Etatberatung ist. Erst wenige Kapitel sind verabs-  
chiedet, das meiste liegt noch in den Ausschüssen. Nicht  
anders steht es mit einer Reihe bedeutungsvoller Geset-  
zentwürfe, die die Regierung gerade in der letzten Zeit an  
den Landtag gebracht hat. Dazu gehören in erster Linie  
die Ablösungsverträge mit den Kirchen, die eigentlich  
schon am 1. April in Kraft treten sollten, dann weiter die  
Vorlagen über die Herabsetzung der Mietzinssteuer,  
über die Grundsteuer, über die Angliederung der  
Tharandter Forsthochschule an die Tech-  
nische Hochschule in Dresden. Und dazu gehört vor  
allem der Gesetzentwurf über die Verwaltungsreform,  
über die man so lange Monate geredet hat und die nun  
endlich wenigstens im Anfang zur Tat werden sollte.

Das alles ist mit einem Schlag erledigt. Nun kom-  
men in zwei Monaten, am 12. Mai, die Neuwahlen.  
Dann wird man voraussichtlich lange Zeit hindurch über  
die Regierungsbildung verhandeln, und dann endlich, zu  
einer Zeit, zu der der Landtag sonst seine großen Sommer-  
ferien anzutreten pflegt, wird er sich wieder mit gefe-  
gegebiger Arbeit befassen können. Dann können Etat  
und die anderen Gesetzentwürfe wieder an den neuen  
Landtag kommen. Wenn es gut geht, dann lehren sie in  
derselben Form zurück, dann können sie auch verhältnis-  
mäßig rasch verabschiedet werden. Vorausgesetzt dafür  
aber ist, daß die Regierung eine ähnliche Zusammen-  
setzung wie heute aufweist. Erringen die Sozialdemo-  
kraten zusammen mit den Kommunisten, wie sie hoffen, die  
Mehrheit und erhalten wir eine sozialdemokra-  
tische Regierung, dann wird es eine gründliche  
Überarbeitung geben, und lange Zeit wird es brauchen,  
bis der neue Landtag dort steht, wo der alte, durch den  
Leipziger Spruch von der Wildfläche gefegte Landtag  
gestern schon stand.

Es ist in diesen Wochen immer wieder darauf hin-  
gewiesen worden, daß die Parteien wegen der für den  
14. November angeetzten Gemeindevahlen aus dem  
Winterschlaf erwachen müßten. Jetzt müssen sie sofort  
bereit sein. Hoffentlich sind es auch die Wähler, hoffent-  
lich befinden sie sich schon heute darauf, was am Wahltag  
ihre Pflicht ist!

## Muß sich der Landtag auflösen?

Der Sächsische Staatszeitung wird aus Juristen-  
kreisen u. a. geschrieben: Man hätte erwarten dürfen,  
daß der Staatsgerichtshof seinen grundsätzlichen Stand-  
punkt schon in seinen Entscheidungen vom 17. Dezember  
1927 zum Ausdruck gebracht hätte. Daß er das nicht  
getan hat, hat zur Folge gehabt, daß sich in den einzelnen  
betreffenden Ländern eine Unsicherheit der  
Rechtsslage ergeben hat, die als unerträglich bezeich-  
net werden muß. Im übrigen drängt sich auch im Hin-  
blick auf staatsrechtliche Entscheidungen der letzten Zeit  
immer enger die Frage auf, ob es für das Deutsche  
Reich ertragbar ist, daß in einem parlamentarischen  
Staatswesen ein „Sieben-Richter-Kollegium“ ganze Land-  
tage verschwinden lassen kann.

In der sozialdemokratischen Dresdener Volkszeitung  
nimmt Landtagspräsident Braun Stellung zu der durch  
den Spruch des Staatsgerichtshofes geschaffenen Lage  
und sagt: Unstrittene bleibt die Frage, ob durch ein Ge-  
richtsurteil der Sächsische Landtag aufgelöst wer-  
den kann. Meines Erachtens nach ist es unmöglich. Man  
verstehe mich nicht falsch, ich bin für Ungültigkeitser-  
klärung der Wahl von 1926, ich bin selbstverständ-  
lich für Neuwahlen, aber der Spruch des Staatsgerichtshofes  
ist eine Halbheit, ihm fehlt die Logik. Ich neige  
der Ansicht zu, daß sich der Landtag auf Grund der Tat-  
sache auflösen hat, gefegeberrische Aktionen kann er  
nicht mehr vornehmen. Geschicht das, was ich als  
richtig erachte, dann weiß jeder Abgeordnete und dann  
weiß das Land, welcher Rechtszustand eingetreten ist.  
Gerichtsurteile sind nun einmal keine dauernden Grund-  
pfeiler eines Staates.

## Die Gefahr des polnischen Korridors

Berlin, 27. März. Lord Rothermere veröffentlicht  
in der „Daily News“ einen Artikel in der dort erscheinenden  
Reihe über den „Nächsten Krieg“. Er sieht eine Gefahr in  
der Grenzziehung Mitteleuropas und namentlich im polnischen  
Korridor. Rothermere schreibt u. a., die Ahnung, daß Europa  
erneut an den Rand des Krieges gebracht werde, müsse jeden  
befallen, der die gegenwärtige Ostgrenze Deutschlands studiere  
und sieht, wie Ostpreußen von dem übrigen Deutschland durch  
den polnischen Korridor abgeschnitten worden sei, einem  
plumpen Mittel um Polen einen Zugang zur Ostsee zu  
geben. Die letzten Lebensjahre des Marschalls Foch hätten  
stark unter dem Eindruck dieser düsteren Tatsache gestanden.  
Einer seiner Besucher habe berichtet, wie der Marschall mit  
dem Mundstück seiner Pfeife auf der Karte die deutsche Ost-  
grenze entlang fuhr und mit finsternem Ernst sagte: „Ein  
schlechtes Geschäft das alles! Dort ist es, wo der nächste  
europäische Krieg ausbrechen wird.“ — Rothermere fragt,  
was die englische Regierung tun werde, um die Gefahr ab-  
zumwenden, die Friedensverträge in Europa geschaffen hätten.

## Militärische Maßnahmen Polens gegen Litauen?

Rowno, 26. März. Wie aus Moskau gemeldet wird,  
liegen dort Nachrichten vor über die geheimen Vorbereitungen  
Polens gegen Litauen. Die Grenze werde nicht nur be-  
festigt, sondern auch der Grenzschutz durch neue Truppenan-  
sammlungen verstärkt. So sei das 13. Husarenregiment an  
die litauische Grenze verlegt. Ferner sei die Gaussee  
Wilna-Swinjany in Ordnung gebracht, und die Brücke  
über den Njemen bei Druzentki sei zerstört worden. Man

**Ramenz.** Ueber den Erfolg eines Spürhundes wird aus Göblau berichtet: Dort war bei einer alleinstehenden Frau eingebrochen und dabei zwei Zentner Körner gestohlen worden. Der Spürhund des Gendarmeriepostens Ramenz nahm die Spur auf, die nach einer dortigen Mühle führte, wo der Sack mit den Körnern auf der Waage stehend tatsächlich gefunden wurde. Der Täter, eine arbeitslose Person, hat sich entfernt und konnte nicht festgenommen werden.

**Baugen.** (Gastwirts-gewerbe der Kreis-hauptmannschaft Baugen.) Für die Kellnerlehrlinge des Gastwirts-gewerbes der Kreis-hauptmannschaft Baugen fand am Montag die Fachprüfung und Freisprechung in Baugen statt. Den Vorsitz der Prüfungskommission hatte Herr Hotelier Jurade, Baugen, übernommen. Der Prüfungskommission gehörten ferner als Prüfungsmeister an die Herren Bobian, Bischofswerda, und Dyhjan, Dyhjan; vom Gehilfenverband waren 2 Vertreter anwesend. Die Prüfung fand unter Aufsicht eines Vertreters der Gewerbetammer Zittau statt. Elf Prüflinge aus Baugen, Ramenz und Zittau unterzogen sich der Prüfung. Nachdem die Lehrlinge am Vormittag in der Gewerbeschule zu Baugen schriftlich in Geschäftskunde, Deutsch und Rechnen geprüft worden waren, erfolgte am Nachmittag im Hotel „Weißes Roß“ die praktische Prüfung im Servieren und die mündliche Prüfung. In der mündlichen Prüfung prüfte zunächst Herr Bobian, Bischofswerda, über die Küche unter Berücksichtigung der einzelnen Speisen und Herr Dyhjan, Dyhjan, übernahm die Prüfung über die Kenntnisse der Prüflinge über Getränke. Nachdem Herr Merlich, Baugen, in der Anstandslehre geprüft hatte, erfolgte nach kurzer Pause durch den Vorsitzenden, Herrn Jurade, Baugen, die Verkündung der Prüfungsergebnisse und die Freisprechung der Prüflinge, die alle ihre Prüfung bestanden hatten.

**Dresden.** (Keine weitere Plenarsitzung des Landtags) Die drei Präsidenten des Landtags kamen am Dienstag nachmittag zu einer Besprechung der durch die Auflösung des Landtags geschaffenen Lage zusammen. Zu einem Beschlusse, eine nochmalige Plenarsitzung des Landtags abzuhalten kam es nicht. Es scheint aber nicht ausgeschlossen zu sein, daß Präsident Schwarz aus eigener Machtvollkommenheit den Landtag nochmals einberuft.

**Baugen.** (Verheerendes Schadenfeuer.) Ein verheerendes Schadenfeuer suchte das benachbarte wendisch-katholische Kirchdorf Radibor heim. Das Anwesen des kürzlich verstorbenen Tischlermeisters Volbrad ging plötzlich in Flammen auf und das Wohnhaus, die Scheune sowie das Stallgebäude wurden völlig in Asche gelegt. Nur die Werkstat konnte erhalten bleiben. Das Feuer sprang weiter auf das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Sparzlat über und vernichtete auch dieses sowie eine erst vor kurzer Zeit errichtete neue Scheune. Die beimgekommenen Familien vermochten nicht ein Stück des Mobiliars zu retten. Man vermutet böswillige Brandstiftung und die Polizei glaubt, dem Täter bereits auf der Spur zu sein.

**Dresden, 26. März.** (Polizeiliche Auflösung einer Versammlung der Friedensgesellschaft.) Am Montagabend hielt die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Friedensgesellschaft im Künstlerhaufe eine Versammlung ab, in der Professor Duidde über aktuelle Probleme in der Außenpolitik sprach. Jugendliche Gegner des Redners störten von Anfang an die Rede Duiddes durch Zwischenrufe, woraus einige Ruhestörer durch Polizei aus dem Saale entfernt wurden, worauf Duidde seine Rede zu Ende führen konnte. Neuer Tumult entstand jedoch, als die zugelegte freie Aussprache abgelehnt wurde. Die Polizei mußte wieder eingreifen und räumte den Saal. Bei dieser Gelegenheit wurde mit Stühlen geworfen und die Polizeibeamten waren stellenweise gezwungen, vom Gummiknüttel Gebrauch zu machen. Einige Versammlungsteilnehmer wurden festgenommen.

**Dresden, 26. März.** (Max Müller zum Ober-regierungsrat ernannt.) Der frühere Minister des Innern Max Müller, Chemnitz, ist zum Oberregierungsrat bei der Kreis-hauptmannschaft Dresden ernannt worden. Müller gehört der Altsozialistischen Partei an.

(Raubüberfall im Dresdner Heller-gelände.) Wie bereits berichtet, wurde am Sonntag nach-mittag im Stadteil Dresden-Rickitz mit vorgehaltener Pistole ein frecher Raubversuch unternommen. Ferner waren in der Nacht zum Sonntag in Dresden-Reid drei jüngere Leute als Räuber aufgetreten, die aber sämtlich festgenommen werden konnten. — Ein weiterer überaus dreister Raubüberfall, so schreibt eine Dresdner Korrespondenz, ereignete sich vergangene Woche zur Mittagsstunde in dem zum Staatsforstrevier Klossche gehörigen Heller-gelände. Dort wurde eine 27 jährige Stütze hinterläßt überfallen, zu Boden geworfen und ihrer am Fahrrad befindlichen Handtasche beraubt. Der Täter entnahm daraus das Bargeld in Höhe von 15 Mark, warf die Tasche weg und ergiff in das Dickicht die Flucht. Der Räuber soll gegen 30 Jahr alt, etwa 1,70 Meter groß und mit ungearbeiteten feldgrauen Militäranzug bekleidet gewesen sein. — (Schwerer Sturz eines Dresdner Kraft-radsfahrers.) In der Nacht zum Dienstag stürzte in Klossche auf der Königsbrücker Landstraße ein mit dem Kraft-rad auf der Heimfahrt nach Dresden begriffener 29 Jahre alter Kaufmann heftig auf die Straße, wo er befinnungslos liegen blieb. Man brachte den Verunglückten, der u. a. erhebliche Kopfverletzungen erlitten, mittels eines Sacktrages nach einer Klinik in Klossche, wo er sich noch befindet.

**Döbeln.** (Ein Todesopfer des Döbelner Bahnungsunglücks.) Der am 2. März bei der Entgleisung auf Bahnhof Döbeln-Ost verunglückte Zugführer Kunze aus Engelsdorf ist im Döbelner Krankenhaus gestorben.

**Rickitzdorf.** (Brückeneinsturz.) Unter großem Getöse stürzte ein Teil der Brücke unterhalb des Gasthofes „Zur Hoffnung“ ein. Zwei starke Granitplatten waren in der Mitte zerdrungen. Zum Glück befand sich

niemand auf der Brücke. Die Ursache des Einsturzes dürfte auf die große Kälte zurückzuführen sein.

### Die offizielle Kriegserklärung in China

**Berlin, 27. März.** Wie Berliner Blätter aus Schanghai melden, hat nach chinesischen Berichten aus Nanking die Nankingregierung offiziell Hankau den Krieg erklärt. Nach einer Meldung aus Nanking sind die Regierungstruppen etwa 70 Kilometer von Nanking entfernt durch die Truppen der Provinz Kwangsi völlig geschlagen worden und flüchteten nach Nanking.

### Letzte Reichskabinettsitzung vor Ostern

Das Reichskabinet hat, und zwar wegen einer leichten Unpäßlichkeit des Reichsanzlers, die Verhandlungen über das Einreise-gesetz von Trohlt abermals vertagt. Man nimmt aber sehr, nachdem das Reichskabinet auch noch das Urteil des Außenministers Dr. Stresemann sich schriftlich besorgt hat, an, daß die ganz selbstverständlichen außenpolitischen und auch innerpolitischen Gründe gegen eine Genehmigung des Einreise-gesetzes von einer Mehrheit des Kabinetts anerkannt werden.

In der wahrscheinlich letzten Sitzung vor Ostern hat das Kabinet sich dann mit dem Entwurf eines Ausführgesetzes zum allgemeinen Straf-gesetz-buch und zum Strafvollzugsgesetz beschäftigt. Der Entwurf wird beschleunigt dem Reichsrat zugeleitet, da der Reichstag den dringenden Wunsch ausgesprochen hat, auch diesen Gesetzentwurf vor der Berg-schließung des neuen Straf-gesetz-buches zu behandeln. Wenn der Gesetzentwurf im Reichsrat angenommen ist, soll er veröffentlicht werden, damit die Rechtswissenschaft und die Öffentlichkeit die Möglichkeit zur Stellungnahme vor den Entscheidungen des Reichstages hat.

### Wehrgedanke und deutsches Schicksal.

**München.** In einer deutschnationalen Parteiversammlung sprach General Lettow-Vorbeck über das Thema „Wehrgedanke und deutsches Schicksal“. Das deutsche Volk müsse sich entschieden dagegen wehren, daß aus der Reichswehr ein Parteinstrument zur Verwirklichung sozialistischer Illusionen gemacht werde. Die Wehrmacht müsse sich ausschließlich nach den Interessen von Volk und Vaterland richten und ein zuverlässiges Instrument für die ausführende Gewalt des Staates bleiben. Die Möglichkeiten des Ausbaues der Wehrmacht sollten so weit ausgenutzt werden, wie dies nach dem Versailler Vertrag nur immer zulässig sei. Wir brauchen eine Wehrmacht, die auf Disziplin und Gehorsam beruhe, die von einer Idee getragen und begeistert werde, und diese Idee könne nicht der Partei-zucht sein, sondern nur Vaterland und Pflichterfüllung.

### Aman Ullahs Vormarsch zusammengebrochen?

**Konstantinopel, 26. März.** Wie aus Angora gemeldet wird, soll der Vormarsch Aman Ullahs auf Kabul zusammengebrochen sein. Der Stamm Momand habe sich von Aman Ullah abgewandt. Der König sei nach Kadhahar zurückgekehrt, um neue Verhandlungen mit den Stämmen einzuleiten. Die Lage Habib Ullahs in Kabul habe sich gebessert. Die Schlösser der königlichen Familie in Kabul seien in Brand gesteckt worden.

### Osterruhe in Paris.

**Offizieller Beginn der Beratungen über die Reparations-ziffern.**

**Paris.** Die halbamtliche französische Telegraphen-agentur Savaas berichtet über den Verlauf der kurzen Voll-

sitzung der Reparationskonferenz vom Montag, daß nach Er-stattung der Berichte durch Lord Revelstoke und den amerikanischen Delegierten Perkins der Vorsitzende Owen D. Young das Wort ergriffen und erklärt habe, daß nach seiner Ansicht der Augenblick gekommen sei, die Frage der Ziffern anzuschneiden. Er habe vorgeschlagen, daß die Delegation in privaten Unterredungen von Delegation zu Delegation darüber sprechen, um die vertiefte Prüfung in der Voll-sitzung vorzubereiten. Dieser Vorschlag sei von dem Reparations-sachverständigen-ausschuß angenommen worden. Entgegen den Beschlüssen der vorigen Woche würde in dieser Woche nur noch eine Voll-sitzung abgehalten. Die Einberufung dieser Sitzungen auf Mittwoch oder Donnerstag sei dem Vorsitzenden anheimgestellt worden. Die Konferenz werde ihre Arbeiten am Donnerstag abend über die Osterfeiertage aus-setzen und am 4. April wieder zusammen-treten.

Ueber alle wesentlichen Punkte herrscht nunmehr Ein-mütigkeit. Sowohl für den geschätzten als auch für den un-geschätzten Teil der deutschen Jahreszahlungen werden Zerti-fikate ausgegeben werden. Es werden Bestimmungen ge-worfen werden, unter welchen Bedingungen der mobilisier-bare Teil der Zertifikate des ungeschätzten Teils in deutsche Bonds verwandelt werden kann. Der amerikanische Dele-gierte Perkins sprach über die Regelung der Sachlieferungen, die den Teil 1c des Bankstatuts bilden werden. Hier ist eine Einigung noch nicht erzielt. Ueber die Art der Bezahlung der Sachlieferungen liegt noch eine Reihe von Vorschlägen vor, die zum Teil recht merkwürdigen Art sind. So glauben einzelne Delegierte, es sei notwendig, die für diesen Zweck be-stimmten deutschen Zahlungen zunächst in Devisen zu ver-wandeln, um damit wieder Warbeträge aufzukaufen! Auch über die Zwangslohlenlieferungen auf Grund des Anhangs 5 des Versailler Vertrages ist man sich noch nicht klar geworden.

Alle diese technischen Beratungen und Meinungsver-schiebenheiten verschwinden in ihrer Bedeutung hinter der Frage der Jahreszahlungen. Unter keinen Umständen wollen sich die deutschen Sachverständigen über 37 Jahre hinaus binden. Die Begründung ihrer ablehnenden Haltung gegen-über den französischen Mehrforderungen ist einleuchtend genug. Die Welt weiß, daß ein Exportüberschuß der deutschen Wirtschaft nicht vorhanden ist. Tributzahlungen können da-her nur durch Kapitalexport oder durch Substanzbeileihung ermöglicht werden. Dadurch tritt notwendigerweise eine immer fühlbarer werdende Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft ein.

Die Dauer der Besprechungen über die deutschen Zah-lungen wird auf mindestens vier bis fünf Wochen ge-schätzt, zumal im Augenblick die Forderungen der Gläu-bigerstaaten von Tag zu Tag wachsen.

### General Fochs letzte Fahrt.

**Paris.** Mit großem Pomp und unter Beteiligung von Hunderttausenden ist Marschall Foch zur letzten Ruhe gebettet worden. Mit einer Totenmesse in der Notre-Dame-Kirche begann der offizielle Teil. Unter den Klängen des Trauermarsches aus Beethovens „Eroica“ wurde der Sarg aus der Kirche getragen und auf die Kasse gestellt, die nach altem Soldatenbrauch dem toten Herrführer den letzten Dienst erweist. Der Präsident der Republik, rechts und links ge-leitet von dem Prinzen von Wales und dem belgischen Kronprinzen, folgte unmittelbar dem Sarge.

Truppen der Garnison Paris bildeten auf dem ganzen Wege Spalier, der von Notre Dame zum Invaliden-Dom führte. Ein seltsames Gespräch erhielt der Zug durch das Fehlen jeglichen Blumen Schmucks infolge einer letztwilligen Verfügung des Marschalls.

Im Invalidendom hielt Poincaré als Vertreter der französischen Regierung die einzige Grabrede, in der er den verstorbenen Marschall als den Bestreiter Frankreichs feierte. Im Anschluß an die Rede fand der Truppenvorbeimarsch statt. Dann wurde die sterbliche Hülle des Marschalls in den Dom gebracht, wo der Sarg in der Nähe des Grabes von Napoleon beigelegt wurde.

von Marienburg und auch die Chemnitzer Feuerwehr zur Hilfe herbeigerufen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Energie aufgenommen, doch besteht wenig Hoffnung, den verschütteten Schachtmeister Kreher noch lebend zu bergen. Wäre das Unglück nur wenige Minuten früher eingetreten, also vor dem Schichtwechsel, dann wären zweifellos zahl-reiche Menschenleben vernichtet worden.

### Berwürfnisse in der sächsischen Sozialdemokratie

**Liebmann gegen Edel und Arzt Beginn des Wahlkampfes?**

Hochinteressante Enthüllungen macht die „Arbeiterpolitik“, das neue Organ der sächsischen Rechtskommunisten (Brandler-Gruppe). Schon lange wußte man in parlamentarischen Kreisen, daß in der SPD. Sachsens keine Einigkeit wegen der Politik der Fraktion herrsche, und daß Abgeordneter Liebmann, der frühere Innenminister unter Zeigner, die Abstimmungs-politik der Herren Edel, Arzt, Böchel usw. scharf verurteilt. Mehr als einmal äußerte er sich selbst dahin, daß es völlig falsch sei, sich von der aktiven Politik in Sachen auszuschießen, die sächsische Sozialdemokratie müsse eine Koalition mit den ihr zunächst stehenden bürgerlichen Parteien eingehen. Man wußte aber auch, daß Liebmann nur eine Minderheit der Fraktion hinter sich hatte. Für die Wissenden war es daher auch keine Ueberschätzung, daß Liebmann nur noch höchst selten im Landtag sprach; die Fraktion beauftragte eben nicht mehr ihren früheren Hauptredner, sondern seine Gegner.

Nun enthüllt die genannte kommunistische Zeitung die Kämpfe hinter den Kulissen,

die zwischen Liebmann und seinen Gegnern ausgefochten wurden und die nur allzu lebhaft an den Kampf gegen die 23 erinnern — nur daß damals Liebmann auf der Gegenseite stand. Die beiden Gruppen arbeiten mit geheimen Denkschriften und Rund-schreiben und beschuldigen einander der Korruption, der Lüge und des Strebertums.

Aus der Denkschrift Liebmanns teilt die „Arbeiterpolitik“ mit, daß er darin zunächst Mitteilungen über seinen Kampf um die Geltung als Fraktionsvorsitzender macht, ferner über die Einwir-kung auf die parlamentarische Berichterstattung, über seinen Vor-satz gegen Epstein auf dem Kleier Parteitag, über Vorwürfe gegen den Abgeordneten Edel wegen seines persönlichen Verhaltens, über die (auch bürgerlichen bekannte) „Postenverteilungsstelle im Stadtcasé“ in Dresden usw. Weiter erklärt Liebmann, Edel habe ein Demagogentum dadurch verliert, daß er in dem Schreiben des Bezirksvorsitzandes Djaachen vom 18. Oktober 1928 gesagt habe, daß es dem Bezirksvorsitzand

nicht gle... vorgeleg... gen woll... öffentlic... auf, b... aufwa... So l... Kai... Kai... Genof... verfab... kam d... Progr... lich s... logs... Art... nicht... wicht... und n... wurde... hat, wir... rasch... sei... mann in... der Ang... richtsve... Kullfen... die obig... beginnen... im Re... Verhan... heit li... ministe... S i... Ch r i... Berhö... Sch ü... getötet... verfüh... Sel... des In... Schließ... Handfe... juchung... bei dem... Wernig... gefande... wurde... von ein... Diese l... wesen, i... zu Gro... Erhumie... schieden... Schuß a... jezt, na... unüber... Krimina... S ch i... w e n d... nach der... sein, so... Außerde... die Sch... Inz... maligen... den St... bei der... Klarte, e... g r a b... war un... wollte... feien da... des Gra... niemand... erhoben... Das... Den... r o d e... genom... Rufsch... hatte sic... Vaters... tatsäc... hat. — von ihm... verblieb... erst, als... I o m m... schieden... st ä n d... Es stan... schütter... er kaum... „ich g... Er... wesen... Tagen... Gewehr... Förter... Als sie... Batrone... Vater a... nach, f... Batrone

nicht gleichgültig gewesen ist, wie „Diebmann in Kiel gegen Lipinski vorgegangen sei.“ Edel habe damit Lipinski in seine Front bringen wollen.

Aus den Enthüllungen, die in dieser Broschüre veröffentlicht werden, sei nur folgende niebliche Episode herausgegriffen: „Im Landtagswahlkampf 1926 tauchte plötzlich die Gefahr auf, daß die bürgerlichen Gegner mit einem neuen Fall Arzt aufwarten würden. Arzt hatte während des Krieges als Soldat bei der Geburtstagsfeier der ehemaligen Kaiserin einen Prolog gedichtet und vorgetragen, der die Kaiserin byzantinisch verhimmelte. Von einem Genossen aus Dresden zur Rede gestellt, ob er ein solches Gedicht verfaßt und vorgetragen habe, bestritt Arzt diese Vorwürfe. Dann kam der Gewährsmann des Dresdner Genossen und brachte das Programm jener Kaiserin Geburtstagsfeier, auf dem tatsächlich Arzt als Dichter und Vortragender des Prologs auf Ihre Majestät die Kaiserin stand. Nunmehr mußte Arzt den Tatbestand zugeben. Er sagte, der Vorgang sei ihm nicht mehr in Erinnerung gewesen (1). Arzt hat in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit einem Genossen die Unwahrheit gesagt und war dabei geblieben, bis ihm das Gegenteil nachgewiesen wurde.“

Wer die früheren Affären des Herrn Arzt in Erinnerung hat, wird von dieser Feststellung seines Parteifreundes nicht überrascht sein.

Der Untersuchungsausschuß der SPD. hat allerdings Diebmann in allem Unrecht gegeben. Er teilt zum Schluß mit, daß in der Angelegenheit nochmals gegen Diebmann in einem Parteigerichtsverfahren verhandelt werden soll.

Man sieht aus dieser kleinen Blütenlese, wie es hinter den Kulissen der sächsischen Sozialdemokratie zugeht. Uns scheint, daß die obigen Enthüllungen ein recht eigenartiger Aufstich zu dem nun beginnenden Wahlkampf sind.

### Lohnverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie.

Die Nachverhandlungen über den Lohnschießspruch im Reichsarbeitsministerium wurden nach neunständiger Verhandlung ergebnislos abgebrochen. Die Angelegenheit liegt nunmehr zur Entscheidung beim Reichsarbeitsminister.

### Graf Christian der Mörder seines Vaters.

Hirschberg. Am Dienstag nachmittag hat Graf Christian Friedrich während eines mehrstündigen Verhörs das Geständnis abgelegt, der Schütze gewesen zu sein, von dessen Kugel der Graf getötet worden ist. Er habe mit dem Gewehr hantiert und verschiedene Munitionen eingelegt.

Sehr viel verpricht man sich von den Untersuchungen des Ingenieurs Schmuderer, der Sachverständiger im Schießfach ist und von der Berliner Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen entsandt wurde. Durch Schmuderers Untersuchungen soll in erster Reihe festgestellt werden, ob es sich bei dem Schuß, der auf den Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode abgegeben wurde, um einen

#### Nahschuß oder Fernschuß

gehandelt hat, ferner ob die Kugel absichtlich deformiert wurde oder ob die an der Leiche festgestellten Verletzungen von einem normalen Geschloß ähnlichen Kalibers herrühren. Diese Untersuchungen wären selbstverständlich leichter gewesen, wenn Schmuderer die Leiche gesehen hätte, bevor sie zu Grabe getragen worden ist. Die Frage, ob eine Exhumierung der Leiche stattfindet, ist noch nicht entschieden. Die Untersuchung des Jagdgewehres, aus dem der Schuß auf den Grafen Eberhard abgegeben worden ist, stößt jetzt, nach so geraumer Zeit, namentlich deshalb auf fast unüberwindliche Hindernisse, weil die Beamten der Liegnitzer Kriminalpolizei den Fehler begangen haben, bei den Schießversuchen das selbe Gewehr zu verwenden, mit dem der Mord begangen worden ist. Sollten nach der Tat Blutspuren oder Haare an der Waffe gewesen sein, so sind sie jetzt durch die neuen Schüsse entfernt worden. Außerdem werden sich Schmuderers Untersuchungen noch auf die Schallwirkung des Schusses erstrecken.

Inzwischen hat die Berliner Nordkommission den ehemaligen Kammerdiener des erschossenen Grafen Eberhard, den Hirschberger Kaufmann Bruchmann, vernommen, der bei der Einsegnung der Leiche tätig war. Bruchmann erklärte, daß seines Wissens das vielumstrittene Buch besprochen wurde, weil es voll mit Blut und Gehirnteilen war und weil es niemand recht anfassen wollte. Die Leute, die die Einsegnung vorgenommen hätten, seien des Glaubens gewesen, daß alles, woran das Blut des Grafen klebte, in den Sarg gehöre. Es hätte übrigens niemand gegen die Mitsegnung des Buches Einspruch erhoben.

### Das Geständnis des Grafensohnes.

Den Grafen Christian zu Stolberg-Bernigerode hatte, wie man meldet, die mehrstündige Haft sehr mitgenommen. Schon Montag, als ihn sein Verteidiger Dr. Rutsche besucht hatte, war er in Tränen ausgebrochen und hatte sich weinend erkundigt, wie das Leidenbegännis seines Vaters verlaufen ist und hauptsächlich, ob man seinen Kranz tatsächlich dem erschossenen Vater mit in das Grab gegeben hat. — Bei der Vernehmung am Dienstag verlangte man von ihm eine Darstellung der Ereignisse der Mordnacht. Er verblieb zunächst bei seiner ursprünglichen Erzählung, und erst, als man ihn darauf aufmerksam machte, daß sie vollständig unklar und unvollständig sei und daß sich in ihr verschiedene Lücken zeigten, entschloß er sich dazu, ein Geständnis abzulegen. Er war dabei sichtlich bewegt. Es standen ihm die Tränen in den Augen und zuweilen erschütterte ein heftiges Weinen seinen ganzen Körper, so daß er kaum imstande war, einige Worte herauszubringen.

„Also gut,“ sagte er,

„ich gebe zu, daß den Schuß, der meinen Vater tödlich getroffen hat, ich abgegeben habe.“

Er schilderte sodann, daß es ein unglücklicher Zufall gewesen sei. Sie hätten die Wälder gehabt, in den nächsten Tagen wieder auf die Jagd zu gehen. Dabei wollten sie das Gewehr mitnehmen, das ihnen zwei Tage vorher einer ihrer Förster nach einer Umarbeitung wieder abgeliefert hatte. Als sie nun den Gewehrschrank prüften, bemerkten sie, daß die Patronen in Unordnung geraten waren. Da forderte ihn sein Vater auf, sie mal in Ordnung zu bringen. „Sieh doch mal nach,“ soll er gesagt haben, „in welche Schachtel die einzelnen Patronen gehören!“ Graf Christian machte sich nunmehr

## 46 000-Tonnen-Dampfer „Europa“ ausgebrannt

Verzweifelte Rettungsversuche der Hamburger Feuerwehr — Brandstiftung von interessierter Seite — Das Schiff vollkommen unbrauchbar



### Das Ende eines stolzen Schiffes.

Der 46 000 Tonnen große Ozeandampfer „Europa“ ist in Hamburg einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Erst im August vorigen Jahres hatte der amerikanische Botschafter Schurman den stolzen Dampfer zusammen mit seinem Schwesterschiff „Bremen“ aus der Taufe gehoben. Mit diesen beiden Schiffen war die deutsche Handelschiffahrt wieder hervorragend in den Wettbewerb der Nationen eingetreten. — Unser Bild zeigt die „Europa“ kurz nach dem Stapellauf.

Hamburg. Einer der beiden Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd, die im Frühjahr vorigen Jahres für die Nordatlantikkahrt in Bauauftrag gegeben wurden, der 46 000-Tonnen-Dampfer „Europa“, ist Dienstag vormittag auf der Werft von Blohm & Boff in Hamburg das Opfer eines Großfeuers geworden. Es bestand keine Möglichkeit, das Schiff, das am 10. August 1928 vom amerikanischen Botschafter Schurman gekauft und vom Stapel gelassen wurde, und das am Mittwoch in See gehen sollte, zu retten.

Dienstag morgen um 1/4 4 Uhr, als auf dem Schiff nur eine Wache von ungefähr zehn Mann weckte, wurde auf dem Vorderdeck Feuer gemeldet, und mehrere Löschzüge der Hafenseuerwehr wurden angefordert. Die Hafenseuerwehr reichte indessen bald nicht aus. Die gesamte Hamburger Feuerwehr wurde angefordert, und um 9 Uhr vormittags standen nicht nur das Vorderdeck, sondern schon Teile des Mittelschiffes in Flammen.

#### Ein Rauchmeer lag über der gesamten Werft.

Alle Dampfer und Schaluppen mußten zurückgezogen werden, weil der Funkenregen das Wasser weit hin übersättigte. Vom Unterdeck aus stieg die Flamme höher und höher. Gestänge und Gebälk der Heilige und Kräne waren von Flammen umhüllt. Die Eisenwände des Schiffes glühten. Der Rauch wurde dichter und undurchdringlicher. Aus den Bullaugen floß das eindringende Wasser in Strömen, und immer weiter legte sich das Schiff zur Seite. Die Polizei sperrte ab, weil die Gefahr bestand, daß die Trossen reißen könnten.

#### Zehn Meter vor dem brennenden Riesenschiff war die Hitze unerträglich.

Einige Feuerwehrleute wurden ohnmächtig. In das Schiff einzudringen, gelang niemandem. Gegen 11 Uhr waren drei Viertel des Schiffes völlig ein Raub der Flammen. Die Schornsteine kippten und neigten sich zur Seite. Ueber die Brandursache ist man noch im Zweifel. Die Untersuchung der Kriminalpolizei an Ort und Stelle geht vor allem dahin, festzustellen, ob Dienstag morgen eine der Wachen mit einer brennenden Zigarette den eben gelegten Gummilagerbänken auf den Treppen zu nahe gekommen ist und so den Brand verursacht hat. Es spricht viel für diese Annahme der Kriminalpolizei. Andererseits glaubt man auch an Brandstiftung von interessierter gegnerischer Seite. Der Norddeutsche Lloyd wird, wie verlautet,

auf die Ermittlung der Brandursache eine Belohnung aussetzen. Durch den Brand sind 4 000 Arbeiter joblos geworden. Zwei Feuerwehrleute sind an Rauch-

vergiftung erkrankt. Das Schiff stand in den Mittagsstunden auf Grund und war als völlig verloren anzusehen. Der Lloyd-Dampfer „Europa“ war das Schwesterschiff der „Bremen“, die seinerzeit auf der Werft von dem Reichspräsidenten von Hindenburg persönlich gekauft worden ist. Im August dieses Jahres sollte die „Europa“ ihre erste Ausreise antreten.

#### Das Feuer auf der „Europa“ gelöscht.

Kein Totalverlust des Schiffes.

Am späten Dienstag nachmittag ist das Feuer auf der „Europa“ bis auf einige geringfügige Glimmherde gelöscht worden. Eingehende Feststellungen von Ingenieuren der Werft und der Reederei haben gezeigt, daß die Feuerchäden erfreulicherweise doch wesentlich geringfügiger sind, als ursprünglich angenommen werden mußte. Außer den Kessel- und Maschinenanlagen, dem gesamten Hinterschiff mit allen Einrichtungen, sind auch das Unterdeck und die Unterbeds fast in der ganzen Länge sowie das Vorderdeck vom Feuer verschont geblieben. Mit den Aufräumungsarbeiten ist sofort begonnen worden. Von einem Totalverlust des Schiffes kann demnach also keine Rede sein.

#### Wer haftet für den Schaden?

Die „Europa“ war vom Norddeutschen Lloyd noch nicht übernommen worden. Die Uebernahme findet immer erst bei der Probefahrt statt. So trifft der Schaden nicht den Norddeutschen Lloyd, sondern die Werft. Die Werft ist aber gegen den Schaden versichert.

#### Der Eindruck in Bremen.

Seit dem großen Brand des Lloyd-Piers in Hoboken und der dort liegenden Lloyd-Dampfer „Bremen“, „Saale“ und „Main“ am 1. Juli 1900 hat keine Hubschiffahrt aus der Schiffahrt in Bremen so erregend gewirkt wie die Nachricht von der Zerstörung der „Europa“ in Werftshafen von Blohm & Boff. Zwar bleibt diesmal das Bangen um Menschenleben erspart, aber der Gedanke, daß eins der beiden neuen Meisterwerke unseres Schiffbaues von noch nicht dagewesener Größe, Pracht und Leistungsfähigkeit, deren näherer Indienststellung die ganze internationale Schiffahrtswelt mit allergrößtem Interesse entgegenfiehet, in Flammen aufging, war von einer so erschütternden Tragik, daß sich in Bremen ihr niemand entziehen konnte.

nach seiner eigenen Darstellung daran, die Patronen zu sortieren. Er hatte sie fast alle in Ordnung gebracht, als die letzte Patrone an die Reihe kam, war sie im Lauf stecken geblieben. Er wollte sie nunmehr herausbekommen und ging mit einem Gegenstand, den er jetzt nicht näher bezeichnen kann, den er aber dort gefunden hatte, daran, die Patrone zu lösen. Dabei sei dann der unglückselige Schuß losgegangen und habe seinen Vater auf so schreckliche Weise getroffen. Als er bemerkt habe, was er angerichtet hat, sei er vollkommen fassungslos gewesen. Er eilte zu seinem Vater, kniete vor seinem leblosen Körper nieder und küßte ihm die Hände. Dann erfaßte ihn ein fürchterlicher Schreck er fürchtete, ins Gefängnis zu kommen. Er öffnete in seiner wilden Angst die Hintertüren des Schlosses, um einen Ueberfall vorzutäuschen, eilte dann in den Hof, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Als er erwachte und hörte, daß seine Schwester aus dem ersten Stockwerk um Hilfe rief, da fiel ihm das Mädchen von den Einbrechern ein, das er dann auch sofort weitererzählte, um sich selbst zu retten. Bevor er in Haft genommen wäre, habe er sich und sein Geheimnis einer Person im Schloß, die im Interesse der Untersuchung vorläufig noch nicht genannt werden soll, anvertraut und ihr die Vorgänge der schrecklichen Nacht erzählt, sie aber gebeten, das ihr anvertraute Geheimnis unter allen Umständen zu wahren.

Nach diesem ersten Geständnis,

das noch immer nicht vollkommen glaubwürdig erscheint, will man ihm jetzt Zeit lassen, um seine Darstellungen zu ergänzen. Inzwischen wird der in Hirschberg anwesende Sachverständige im Schießfach von der Berliner Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen, Schmuderer, jetzt nach den Angaben des Grafen Christian nachprüfen, ob seine Angaben einer näheren Untersuchung standhalten.

### Disziplinarverfahren gegen Hirschberger und Liegnitzer Beamte?

Vorausichtlich wird es zu der Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Jannowitzer Oberlandjäger Beyer und den Liegnitzer Kriminalkommissar Dreyhaupt sowie gegen den Liegnitzer Kriminalassistenten Siebenhaar kommen. Das preussische Ministerium des Innern hat bereits wegen der Unter-

lassungen, die die erste Nordkommission begangen hat, eine Untersuchung eingeleitet und von dem Hirschberger Oberstaatsanwalt bereits einen Bericht über die Vorkommnisse eingefordert.

### Aus aller Welt

#### Ein Kind von einem Schwein zerfleischt

In einem lothringischen Grenzort ereignete sich ein graufiger Vorfall. Ein dreijähriges Mädchen lag unbewacht in einem Obstgarten, als plötzlich ein Schwein sich näherte und den Kopf vollständig zerfleischte. Auch sonst wies das Kind noch schwere Verletzungen auf. Die Kleine war auf der Stelle tot.

#### Zar Boris' europäische Besuchsfahrt.

Sofia. Nach zuständigen bulgarischen Kreisen verlautet, daß Zar Boris im Verlauf seiner derzeitigen Europareise denjenigen europäischen Staatshauptern inoffizielle Besuche abstatten wird, die während seiner letzten Reise 1927 nicht besucht wurden. Er wird dem deutschen Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch abstatten und beabsichtigt sodann über Warschau, Prag, Brüssel, Haag nach Bulgarien Anfang Mai zurückzukehren.

Kein schönerer Osterhase denkbar. Ein in schwerer Robe befindlicher Berginvalid aus Gelsenkirchen, Vater von sieben Kindern, hatte sich ein Los der Kölner Dombau-Lotterie gekauft, auf das jetzt der Hauptgewinn von 50 000 Mark gefallen ist. Wahrscheinlich eine glücklichere Ostergabe für den Armen ist kaum denkbar.

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Volkst. bis heiter, Temperaturverhältnisse wenig geändert, nach kühler Nacht tagsüber im Flachland mild. Schwache bis mäßige Winde aus westlicher Richtung. Oberes Erzgebirge nachts leichter Frost, tagsüber mild.

# Spar-, Kredit- und Bezugsverein Pulsnitz.

Die Mitglieder werden zu der am **Freitag, den 5. April 1929**, nachmittags 5 Uhr, im Restaurant „Bürgergarten“ zu Pulsnitz stattfindenden

## 28. Generalversammlung

hierdurch herzlichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz für 31. Dez. 1928 und Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung
3. Aufteilung des Reingewinnes.
4. Bericht über die gesetzliche Revision.
5. Abänderung des § 20 Abs. 10.
6. Abänderung des § 27.
7. Abänderung des § 8.
8. Neuwahlen von einem Vorstands- und zwei Aufsichtsratsmitgliedern.
9. Mitteilungen.

Inventur, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 5. April 1929 im Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Anträge von Genossen, über die Beschluß gefaßt werden soll, sind spätestens bis zum 3. April 1929 beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Pulsnitz, den 26. März 1929.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein  
e. G. m. u. H.  
Pulsnitz.

Dr. Weitzmann Max Horn.

# Inferate Oster= Nummer

für die am zeitigen Nachmittag des Oster-Sonnabend zur Ausgabe gelangende

bitten wir, uns bis Donnerstag zu übermitteln, um eine sorgfältige Ausstattung der Anzeigen gewährleisten zu können

## Zur Frühjahrs-Aussaart

empfehlen

**Frühkartoffeln:**  
Kaiserkrone Rote Rosen  
Odenwälder Blaue

**mittlere und späte Kartoffeln:**

(von der Landwirtschaftskammer anerkannt)

Nichters Zübel (trebsfest), Barnassia (trebsfest), Marschall Hindenburg (trebsfest), Deodara, Simbals Wohlmann, Kleinspieler Wohlmann und Greifiger Wohlmann.

Die Kartoffeln gelangen handverlesen zum Verkauf.

Bestellungen nimmt entgegen

Rittergutsoverwaltung Reichenbach bei Königsbrück

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Heinz** danken herzlichst  
**Pulsnitz Paul Schimpfky und Frau**

## Gießereihutt und Schlacke

zum Ausbessern von Wegen können unentgeltlich abgefahren werden.

**F. Mattia,**

Maschinen-Fabrik und Eisgießerei.

## Prima rote, frostfreie Speise-Kartoffeln

gutkochend

eingegangen und offeriert billigt ab Niederlage Pulsnitz  
Telefon 64 **Gustav Bombach** Telefon 64

## Baumwachs

**Bast  
Cocosstrick  
Blumendünger  
Bambus-Stäbe**  
empfehlen

**Mohren-Drogerie  
F. Herberg**

## NISU

**Motorräder**  
neueste Modelle, 300 ccm  
prompt lieferbar  
sowie 200 ccm, steuer- und  
führerscheinfrei  
500 ccm, Sport u. Touren-  
maschine ab Lager lieferbar  
Prospekt u. Preisliste gratis

**Paul Weitzmann, Bischheim, Sa.**  
Fernruf: Kamenz 195

## Zum Frühjahr herrliche Schürzen- Neuheiten

in  
Satin  
Indanthren  
Water  
Blaudruck  
Linnen u.  
Lüster

**Kinderschürzen**  
in weiß und bunt

**Leinenhaus Voigt**

## Bei Husten, Heiserkeit

Verschleimung gebraucht man  
**Dr. Bulleb's dest. Hustentropfen**  
Central Drogerie Jentsch, Pulsnitz



**Eilen Sie schnell  
ihren HUSTEN mit  
Bexalit**  
zu beseitigen.  
Aus kleinen Übeln entstehen  
oft schlimme Leiden.  
Zu haben:  
**in der Löwen-Apotheke**

## Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren, mit  
Rechnenkenntnissen, für Villen-  
haushalt mit Zentralheizung  
und Gastküche pr. 1. 4. oder  
später nach Radebeul gesucht.

Zu erfragen bei  
**Fleischermeister Hertmann,**  
Pulsnitz, Bismarckplatz 6.



**Ihr  
neues  
Kleid**  
ein  
Modell aus  
**Beyers**  
**Mode-Führer**  
(Bd. I: Damen. Preis 1.90,  
Bd. II: Kinder. Preis 1.20)  
Jeder Band mit Schnittbogen  
Alles zum Selbstarbeiten!  
Überall zu haben!  
BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

**Besuchs-Karten**  
fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

## Wovon man spricht.

Schloß Jannowitz. — Das Kochbuch als Königsgeschenk. —  
Mohamed und Ali. — Des Zaren Dummheit, des Braun-  
weins Allmacht.

Wer hätte nicht schon einmal — in jungen oder alten Jahren — den geheimen Wunschtraum geträumt, Schloßbesitzer zu sein? So ein Schloß ist doch etwas gar zu Herrliches: friedlich, sorgenlos muß es sich hinter seinen Mauern leben lassen; ringsum prächtige Wälder und stille Seen; Jagden, Ausflüge, Hifthörner, Salali... und abends hält man vertraute Zwiegespräche vor knisternden Kaminen, läßt die Gedanken in weite Fernen schweifen und — freut sich auf den kommenden Tag. Da zerreißen plötzlich ein paar Schüsse, von unbekannter Mörderhand abgefeuert, den Trugschleier, hinter dem sich das Leben auf einem der reichsten und schönsten Schlösser Deutschlands abgespielt hat: das Jannowitz wird zur Tragödie, Familienglied verwandelt sich in Aufruhr der Herzen, statt des fröhlichen Salali bringt Todesröcheln an unser Ohr; aus behaglichen Kaminträumereien werden blutige Schemen, Schreck- und haßerfüllte Gedanken geboren. Die Familiengeschichte derer von Stolberg auf Schloß Jannowitz enthüllt sich als eine Kette von tragischen Zufällen, schicksalhaften Heimtückungen. Noch schwebt Dunkel über Tat, Täter und seelischen Beweggründen, aber das grelle Scheinwerferlicht der Wahrheit fällt auf das alte Wort: „Niemand ist vor seinem Ende glücklich zu preisen“... auch dann nicht, wenn er alle Schlösser der Welt sein eigen nennen sollte.

Als das norwegische Kronprinzenpaar seine Hochzeitsreise antrat, drängte sich eine Frau an den Eisenbahnwagen und überreichte der zukünftigen Königin ihres Landes als Hochzeitsgabe ein altnorwegisches Kochbuch. Das war recht so. Es schadet nichts, wenn auch dem Kochbuch einmal eine königliche Ehrung zuteil wird. Es ist ein bißchen in Vergessenheit geraten — das gute alte Kochbuch. Im Drange der Zeit, im Sturmschritt der Reforme, im Jahrhundert der Kanalbewingerinnen und Schönheitsköniginnen wird von einem einfachen, schlichten Kochbuch nicht viel Aufhebens gemacht; man vergißt dabei, daß am Jammer der Zeit das vergessene und mißachtete Kochbuch zum guten Teil Schuld trägt. Wir wollen nicht Befenner des fürchterlich-materialistischen Wortes sein, daß die Liebe zum Manne durch den Magen gehe. Wir sind der Ansicht, daß den Grundstein unseres Familien- und Ehelebens höhere Werte bilden als das Sättigungsgefühl des „Herrn des Hauses“. Wir sind aber Befenner des deutschen Familienlebens, und zu diesem gehört nun einmal das Kochbuch als Symbol dafür, daß auch im Jahrhundert der Kanalbewingerinnen und Schönheitsköniginnen die deutsche Frau in der Sorge um Haus, Kinder und Gatten ihres Lebens Inhalt und ihres Geistes Befriedigung sieht.

In Berlin lebten zwei Inder: Mohamed und Ali. Sie hatten in ihrer Heimat Blutsbrüderchaft geschlossen. Das macht man nun in Indien nicht etwa so, wie man bei uns Brüderchaft trinkt. Nein, in Indien nimmt man so etwas verteuftelt ernst, und wenn man zu einem Menschen „Brüderlein“ sagt, so heißt das nichts anderes, als daß man mit ihm Zeit seines Lebens alles teilt: Gutes und Böses, Schicksalschläge und Glückszufälle. Nun kamen die beiden nach Berlin. Mohamed wurde reich, Ali blieb arm. Ali drang nun auf Teilung... aber in Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf (sagt man in Berlin, nicht in Indien). Der reiche Mohamed fühlte sich nun in diesem Punkte bereits ganz als geborener Europäer und Berliner, der arme Ali aber als Inder. Es kam zum Krach. Mohamed erschloß Ali und tötete sich dann selbst. So verderben böse europäische Beispiele gute asiatische Sitten, und das ist das Bedenklichste — für uns Europäer — an der ganzen Geschichte.

In einem russischen Dorfe sind bei einem Kinobrand über hundert Menschen ums Leben gekommen. Der Brand selbst war infolge der Trunkenheit des Dorfschülers entstanden. Einst bildete den stärksten Stützpunkt des zaristischen Staatsbudgets das staatliche Branntweinmonopol. Vom Zaren ist nichts übrig geblieben, und auch der staatlich gesegneten Trunkenheit hat man seitdem zu wiederholten Malen forsch die Fehde verkündet; mit welchem Erfolge, — das sieht man. Der Zar ist futsch, das Branntweinmonopol ist gebrochen. Seit Erschaffung der Welt hat schon so mancher geglaubt, er könne im Handumdrehen ihr Antlitz verändern, könne sozusagen mit einem gewaltigen Wuppdiß Menschen und Völker zu Engeln und Göttern machen. Stets war es das alte Lied: die großen Wuppdiße veragten der Menschheit und der Welt gegenüber meißt kläglich. Man kann nämlich selbst den mächtigen Zaren aller Neufen in einer Sekunde vom Thron jagen, es dauert aber eine Ewigkeit, bis man den Branntweinteufel austreibt oder aus den Menschen Engel und aus dem streitbaren Völkerleben ein friedliches Familienidyll macht. Sa.

## Tagungen in Sachsen

Sachsens großes Gustav-Adolf-Vereins-Fest.

Am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Juni 1929 findet in Glauchau das Sächsische Gustav-Adolf-Vereins-Fest statt, zu dem aus dem ganzen Sachsenlande die Führer und die Mitglieder dieser Vereine erwartet werden. Schon heute sind verschiedene Ausschüsse mit den Vorarbeiten beschäftigt, um das Fest zu einer großen Kundgebung zu gestalten. U. a. ist ein Festzug am Festmontag vorgesehen.

### Jugendverbände.

Der Landesauschluß Sachsen der Jugendverbände e. V. und der Gau Sachsen vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, veranstalten für bereits kurz gemeldet, vom 28. April bis 5. Mai d. J. gemeinsam eine Verbände im ganzen Freistaat Sachsen. Beide Verbände gehen dabei von der Erkenntnis aus, daß der Gedanke des Jugendwanderns und der Jugenderholung in der Öffentlichkeit bei weitem noch nicht die Beachtung findet, die er verdient. Die Verbände soll in allen Herzen Verständnis für das Jugendherbergewerk und das Jugenderholungsheimwert werden, die beide für die gesunde Entwicklung der Jugend von hoher Bedeutung sind. Möchten sich alle Hände öffnen, um dem Werk, das der Jugend aller Kreise dient, auch die erhoffte finanzielle Förderung zu sichern! In den kommenden Monaten veranstalten beide Verbände außerdem eine große Jugendherbergsgeldlotterie, deren Lose in den nächsten Tagen ausgegeben werden.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

## Herrn Eduard Heinrich Wehner

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Pulsnitz,

Die trauernden Hinterbliebenen

den 27. März 1929

# Balsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 27. März 1929

Beilage zu Nr. 73

81. Jahrgang

## „Graf Zeppelin“ vor dem Gelobten Lande

Traumhaft schöne Fahrt — Ein Schachklub an Bord

Friedrichshafen. Nach einer hier eingetroffenen Funkmeldung befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag um 13 Uhr bei der Westküste der Insel Cypern.

Von Italien nahm unser stolzes Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen Weg über die Ionischen Inseln nach Kreta, das

Eine berufstätige Frau im „Graf Zeppelin“



am Dienstag Morgen in Sicht kam. Von Kreta aus nahm das Luftschiff Kurs auf die Insel Cypern, wo es vor der Küste Palästinas und Ägyptens nach dem Wunsche Dr. Ede-ners einige Zeit hin und her kreuzen wird. Der Teil des Mitteländischen Meeres zwischen Kleinasien und Palästina ist ein meteorologisch schwieriger Teil. Von Italien ab stieß unser Zeppelin auf überraschend starken Gegenwind; aber die Passagiere hörten trotz des heftigen Gegenwindes absolut nichts vom Sturm. Später setzten dann günstige Rückenwinde ein, die die Fahrt des Luftschiffes äußerst begünstigten.

Bei Beginn des Fluges über Italien sandte Dr. Ede-ner an die deutsche Botschaft in Rom einen Gruß, Italienische Militärflugzeuge geleiteten den Zeppelin eine Strecke durch die römische Campagna. Der Anblick Roms im Sonnenglanz war für die Passagiere unvergesslich. Ueber Neapel hingen tiefe Wolken wie Rauch eine Wolkenfahne über dem Festland.

Der ägyptische Zeitungskorrespondent an Bord sandte an den ägyptischen Großkammerer in Kairo ein

Suldigungstelegramm für den erlauchten König der Ägypten.

Am Dienstag um 3,15 Uhr hatte das Luftschiff 2500 Kilometer zurückgelegt. Griechenland selbst wurde in Richtung Kreta umflogen. Der griechischen Hauptstadt Athen soll auf dem Rückfluge von Konstantinopel aus ein Besuch abgestattet werden.

Die bisherige Fahrt wird von den Passagieren als traumhaft schön geschildert. Um sich die Zeit zu vertreiben, hat man an Bord bereits einen Schachklub gegründet. In allen Kabinen stehen entzückende Frühlingsträume. Als wunderbar wird der Ausblick auf das azurblaue Meer empfunden. Alle Passagiere sind der Ansicht, daß es sich um eine Vergnügungsfahrt nach der gepflegten Tradition deutscher Kreuzerfahrten handelt. Der Steuermann Bruß erklärte bei der Ueberfliegung Italiens, daß er vor acht Jahren mit der „Bodensee“, die an Italien auf Grund des Versailler Diktats abgeliefert werden mußte, hier schon einmal entlanggeflogen sei.

„Graf Zeppelin“ an der Küste Palästinas.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich am Dienstag um 16,25 Uhr über Haifa, einer Hafenstadt Palästinas.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

„Graf Zeppelin“ meldete am Dienstag um 2000 Uhr: Das Schiff hat den Heimweg angetreten und befand sich zu dieser Zeit etwa 75 km östlich von Gaza und 50 km nördlich von El Arich. (An der Grenze zwischen Palästina und Ägypten).

Die Zahl der Betriebsstilllegungen hat gegenüber dem Vormonat eine bedeutende Steigerung aufzuweisen. Der Monat Januar brachte 200 Anzeigen gegenüber 344 im Monat Februar, während im gleichen Monat des vorigen Jahres nur mit 78 Betriebsstilllegungsanzeigen zu rechnen war. Besonders stark sind von diesen Maßnahmen die Textil- sowie auch die Metall- und Maschinenindustrie betroffen. Aus der Textilindustrie wurden im Monat Januar 51 Betriebsstilllegungsanzeigen gemeldet, im Februar dagegen

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

105. Ähnlich sind die Verhältnisse bei der Metall- und Maschinenindustrie, bei der die Monatszahl von 68 auf 101 stieg.

Die Konkursanträge haben gegenüber dem Vormonat ebenfalls eine Steigerung erfahren, indem die Monatszahl von 112 auf 118 stieg, wobei 25 Anträge wegen Mangels an Masse abgelehnt wurden. Von den betroffenen Unternehmungen entfallen 27 auf die Metall-, Maschinen- und Textilindustrie und das Bekleidungs-gewerbe und 54 auf den Handel.

Die Anträge auf Einleitung des Vergleichs- verfahrens haben gegenüber dem Vormonat eine Verringerung erfahren. Während im Januar 36 Anträge gemeldet wurden, wies der Monat Februar 29 auf. Diese Besserung kommt allerdings nur dem Handel zugute, der die Monatszahl von 17 auf 7 senken konnte, dagegen haben die Industrieziffern eine — wenn auch geringe — Steigerung erfahren. Die Textil-, Metall- und Maschinen-industrie sowie das Bekleidungs-gewerbe meldeten im Februar 13 Anträge gegenüber 10 im Januar.

## Die Hederichvernichtung, ein Mittel zur Ertragssteigerung der Sommer-Saaten

Dagegen die Unkrautbekämpfung mit mechanischen oder chemischen Mitteln in den letzten Jahren in der Landwirtschaft stark an Verbreitung gewonnen hat, wird doch der Schaden, den der Hederich den Sommer-Saaten zufügen kann, vielfach unterschätzt, wahrscheinlich weil zu wenig Versuche bekannt sind, die einwandfrei zeigen, wie stark der Ernteertrag durch Verunreinigung mit Hederich beeinträchtigt werden kann. Nachstehend einige Versuche dieser Art:

Das „Fommernblatt“ vom 26. 1. 29. berichtet über Versuche, die von der Vereinigung der Versuchsringe des Kreises Greifenberg in Fommern im vergangenen Jahre durchgeführt wurden. Das Ergebnis derselben war folgendes:

1) Versuchsansteller: Landwirt B. in Treptow/Rega	
Versuchsfrucht: Hafer	Ertrag dz/ha:
Unbekämpft	13,8 Korn
Hederich bekämpft m. ung. Kalkstickstoff (200kg/ha)	42,0 Stroß
	30,0 Korn
	50,0 Stroß

Die Auszählung ergab im Mittel von 2 Auszählungen auf 5 qm:

Unbehandelt:	495 Hederichpflanzen
ungeölteter Kalkstickstoff:	32 Hederichpflanzen

2) Versuchsansteller: Landwirt R. in G. Kreis Greifenberg	
Versuchsfrucht: Hafer	Ertrag dz/ha:
Unbekämpft	15,6 Korn
Mit ungeöltem Kalkstickstoff bekämpft	22,9 Stroß
	27,1 Korn
	32,1 Stroß

Das Ergebnis dieser Versuche spricht für sich! Die Ertragssteigerung wurde hervorgerufen durch die Vernichtung des starken Hederichbestandes und durch die gleichzeitige Stickstoffwirkung des Kalkstickstoffs.

Ferner berichtet das „Wochenblatt des landw. Vereines in Bayern“ vom 4. 5. 27 über einen in der Oberpfalz durchgeführten Hederichbekämpfungsversuch zu Hafer. Es wurden hier geerntet:

	Ertrag dz/ha:
Unbekämpft	8,1 Korn
Bekämpft mit 150 kg Kalkstickstoff	11,4 Stroß
und 450 kg Hederich-Kainit p. ha	20,4 Korn
	32,0 Stroß

Das Blatt schreibt dazu: „Nach überschlagsweiser Berechnung hat die Bekämpfung des Hederichs einen Mehrertrag im Werte von rund 480 RM je ha geliefert. Der Aufwand an Hederichbekämpfungsmitteln beziffert sich auf rund 60 RM je ha.“

Von den zahlreichen Hederichbekämpfungsmitteln verdienen die Streumittel den Vorzug, weil sie einfach anzuwenden sind und meist gleichzeitig eine Düngewirkung ausüben, die natürlich

## Weitere Verschlechterung der sächsischen Wirtschaftslage.

Das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, die „Sächsische Industrie“, teilt mit: Die Wirtschaftslage hat auch im vergangenen Monat eine bedeutende Verschlechterung erfahren und führte zu dem bedenklichen Ergebnis, daß bereits die beiden ersten Monate dieses Jahres mehr Betriebsstilllegungen zu verzeichnen haben als das gesamte Jahr 1927. Während im Jahre 1927 497 Betriebsstilllegungen gemeldet wurden, wiesen die Monate Januar und Februar 544 Betriebsstilllegungen auf.



Roman von Fritz Tornegg  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ich dachte, das macht die Abendsonne.“  
„Ach nein, das ist der Anstrich. Helles Zinnoberrot. Ganz ausgefallene Idee. Fliegt übrigens rasend schnell. Das muß in der Bavaria liegen. Er soll es selbst konstruiert haben. Er lenkt es auch immer selbst.“  
„Ja, ich habe schon davon erzählen gehört. Der Kerl muß ungeheuer reich sein! Was so ein Flugzeug kostet und die Erhaltung, das Benz.“  
„Na, wenn man drei Schloffer hat und noch ein paar Willen, dann kann man sich ja noch ein eigenes Flugzeug dazu halten. Das heißt, dann braucht man eins, um heute in Leipzig, morgen in London und übermorgen in Kopenhagen übernachten zu können. Und immer im eigenen Bett. Muß ganz amüsant sein.“  
„Sonderbarer Kauf. Man sagt, daß er sich ein paar Negerinnen mitgebracht hat.“  
„Jawohl, man munkelt allerlei.“ Die beiden Herren entfernten sich.  
Liane wandte sich an Albert.  
„Glaubst du, daß das wahr ist, was man da erzählt?“  
„Es mag schon stimmen. Die Zeitungen haben sich ja schon des öfteren mit diesem Frank Parker beschäftigt. Freilich, du liest niemals die Zeitungen. Es steht wenig Schönes darin.“  
„Und was schreiben die Zeitungen?“

„Nun, mein Gott, ganze Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Das mit den Schloffern soll stimmen. Der Mann muß ein Nabob sein. Feenhafter Pracht in seinen Wohnungen. Altertümer, erstklassige Kunstwerke, ein paar echte Rembrandts, Murillos und so weiter. Eine Bibliothek, die Seltenheiten von ungeheurer Wert enthält. Er hat sicher nicht den hundertsten Teil davon gelesen. Das machen die Amerikaner so. Sie mehr sie für eine Pergamenthandschrift, eine Gutenbergbibel oder so was Ähnliches zahlen dürfen, um so lieber ist es ihnen. Darauf sind sie dann stolz. Aber er zieht durch seine Schätze die ganze „Große Welt“ in sein Haus, besser gesagt, in seine diversen Schloffer. Die bedeutendsten Gelehrten gehen dort ein und aus, weil sie seine Kostbarkeiten studieren wollen. Er soll Feste geben, die ihresgleichen suchen. Im übrigen soll er ein Sonderling sein, wortfarg bis zur Flegelhaftigkeit, von seinen Passionen wie besessen. Und soll mit mehreren Frauen leben. Darunter tatsächlich auch eine raffige Negerin.“

„Wie sieht er eigentlich aus? Hast du noch sein Bild von ihm in einer illustrierten Zeitung gesehen?“

Albert dachte nach. „Eigentlich — nein. Wichtig, das soll ja auch zu seinen Eigenheiten gehören, daß er sich nicht photographieren läßt. Die Reporter, Illustrationsphotographen und Filmleute haben einen schweren Stand mit ihm. Einen Maler, der ihn während eines Musikfestes in einem seiner Schloffer gezeichnet hat, soll er kurzerhand durch seine Privatdetektive haben festnehmen lassen. In der Öffentlichkeit läßt er sich niemals blicken. Und daher kommt es, daß man ihn noch nicht genauer kennt.“

Es begann kühl zu werden. Liane entschloß sich zur Rückfahrt ins Hotel. Anschließend wollten sie ja noch die Oper besuchen.

Das Publikum im Opernhause erlebte heute eine Sen-

station. In einer der vornehmsten Logen saß eine Negerin von auffallend schöner Erscheinung.

„Die schwarze Venus des Frank Parker“ raunte man sich zu. Rirschlergroße Diamanten blühten an ihren Ohrgehängen und am Halschmuck. Der tiefe Ausschnitt, tiefer als ihn die Mode eigentlich duldet, zeigte eine prachtvolle Büste. Die weißen Zähne blühten wie Halbedelsteine zwischen den geschminkten roten Lippen. Das blaue Haar glänzte wie geölt und war in der Mitte gescheitelt. „Eine schwarze Madonna“, äußerte sich ein älterer Herr.

Sie war in einer Kutsche, gezogen von sechs Zebra, vorgefahren, und hatte schon damit gehöriges Aufsehen erregt. Ein Kutscher in Livree und ein Diener saßen auf dem Bod. In ihrem Wagen war sie allein.

In der Loge gesellten sich zwei Herren zu ihr, ein berühmter Chirurg, Universitätsprofessor und Geheimer Rat, sowie ein Gesellschaftsattaché, der auch als Sportmann bekannt war. Im dunklen Hintergrunde der Loge konnte man einen dritten Herrn bemerken, der aber ausschließlich im Hintergrunde verharrte. War das Parker? Man wußte es nicht. Man konnte ihn ja nicht einmal richtig sehen.

Auf Liane machte die Oper, die sie zwar in ihrer ersten Jugend schon gehört hatte, einen beklemmenden Eindruck. Besonders während der Follerszene hätte sie am liebsten das Theater verlassen. Für die andere Sensation hatte sie nicht besonderes Interesse übrig.

Frank Parkers Name tauchte immer wieder in den Zeitungen auf. Der Amerikaner entfaltete eine schier un-glaubliche Freigebigkeit zugunsten technisch-industrieller, aber auch wissenschaftlicher und rein wofltätiger Aktionen in Deutschland.

besonders beim Kalkstoff in Erscheinung tritt. Auf nahest. freichen Böden wird man, um Lager zu vermeiden, hierauf bei der vorausgehenden Grunddüngung der Sommerfrüchte Rücksicht nehmen müssen. Man gibt in diesem Falle zweckmäßig nur 1/2-1/3 der beabsichtigten Stickstoffgabe vor der Saat, den Rest in Form von ungelöstem Kalkstoff als Kopfdüngung morgens im Tau, wenn der Federich das 2. — 6. Blatt hat. Die Wirkung ist besonders gut, wenn auf das Ausstreuen trockenes, sonniges Wetter folgt. Selbstverständlich lassen sich auch durch die Spritzen gute Erfolge erzielen, und ihre Anwendung ist da berechtigt, wo Spritzen bereits vorhanden sind. Immerhin stellt sich die Anwendung dieser Mittel recht teuer, besonders deswegen, weil man im Gegensatz zu den Streumitteln auf die Düngeverteilung verzichten muß. Die Neubeschaffung und der Unterhalt von Federichspritzen verursachen dagegen Kosten, die die meisten Landwirte heute nicht aufbringen können.

Konkurs der Stadt Glashütte.

Die Stadt Glashütte hat beim Amtsgericht Lauenstein den Konkurs angemeldet. Die Stadt ist nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen und die feinerzeit ihr von der Aufsichtsbehörde

genehmigte Anleihe von einer Million Mark zu verzinzen und zu tilgen. Die Hauptgläubigerin ist die Gemeindefinanzgruppe Deutscher Hypothekenbanken. Mit der Angelegenheit wird sich das Ministerium des Innern zu befassen haben.

Sonne und Mond

28. März: Sonne: A 5.47, U. 18.24. Mond: A. 22.22, U. 6.58

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 26. März.

Dresden. Die Börse verkehrte in sehr ruhiger Haltung; die Kaufkraft ließ weiter nach und die Kurse neigten zur Schwäche. Höher lagen Dr. Kurz um 13 und nachbörsllich um weitere 7, Sächsische Gußstahl und Rosenthal um je 3,5, Loßwitzer Karton um 2,75 und Dresdener Albumin-Werken um 2 Prozent. Dagegen verloren Sächsische Bank 3, Reichsbank, Dittersdorfer Filz, Kunststoffsachen Groß, Bergmann, Pöge-Stammattien und Nizzi je 2, von Heyden 3,5 Prozent. Die übrigen hielten sich unter 2 Prozent. Rentenwerte still.

Leipzig. Die Börse verkehrte in schwacher Haltung. Das Geschäft lag still und die Kursveränderungen bewegten sich in engen Grenzen. Polypbon verloren 6, Norddeutscher Lloyd 4, Maquet 2 Prozent. Anleihe still. Im Freibriefverkehr konnten Bachmann u. Ladewig 2 Prozent gewinnen.

Chemnitz. Die Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen und gingen nur in einem einzigen Falle über 2 Prozent hinaus. Etwas fester lagen David Richter, Max Kohl, Köbke, Mimosa, Zimmerly-Steiner. Dagegen bröckelten Geber, Peniger Maschinen, Böge, Sachsenwert, Gebr. Unger, Dittersdorfer Filz und Liebermann ab. Freibriefverkehr behauptet, aber ruhig.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Kilogramm 214—220; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 207—213; Sandroggen 71 Kilogramm 210—216; Sommergerste, inl. 228—238; Wintergerste 214—224; Hafer 214—228; Mais, amerikanischer 242—244; Mais, Cinquantin 265—275; Rapz 350—370; Erbsen 360—420. Die ämtlichen Notierungen lauten für prompt Bare Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Wegen der Osterferien findet der Leipziger Schlachtviehmarkt wie folgt statt: am Donnerstag, den 28. März, am Dienstag, den 2. April.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Vorbörse war ausgesprochen schwach. Das Hamburger Inland, das den Norddeutschen Lloyd betroffen hat, wirkte sich nicht nur auf die Aktien dieser Gesellschaft selbst aus, sondern trug mit bei zu der allgemein mutlosen Stimmung. Gegen Schluß am es jedoch zu einer ebenso kräftigen wie umfangreichen Aufwärtsbewegung.

Effektenmarkt.

Heimische Renten hatten kaum Geschäft. Schiffahrtswerte: Im Mittelpunkt des Interesses standen naturgemäß Norddeutscher Lloyd. Das Papier setzte etwa 3 Prozent niedriger ein und konnte auch im Verlaufe von der allgemeinen Befestigung nicht profitieren. Bankwerte verhältnismäßig ruhig. Montanaktien litten weiter unter den bevorstehenden Lohnverhandlungen. Der Farbenmarkt war verhältnismäßig vernachlässigt. Elektroaktien: Siemens überschritten 100 (plus 7 Prozent) und Schuder stiegen in ähnlichem Umfange bis auf 34.

Berliner Produktenbörse: Promptgetreide fest.

Anlieferungen prompten Großroggen bleibt vom Inlande klein. Weizennachfrage eher größer als Angebot, deshalb im Zusammenhang mit Deckungen leicht befestigt. Roggen auskömmlich zu kaufen, kaum teurer. Gerste, Mais und Weizen still.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, etc.) and prices for different dates (26.3.29, 25.3.29, etc.). Includes sub-sections for 'Mehl und Kleie' and 'Kartoffelstodet'.

\*) Heftlotergewicht 74,50 kg. \*) do. 69 kg. Berliner ämtliche Notierung für Nachjutter. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,35—1,55, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,30—1,45, do. Haferstroh (Quadratballen) 1,55—1,70, do. Gerstenstroh (Quadratballen) 1,35—1,60, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,40—1,65, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,40—1,60, do. Weizenstroh 1,30—1,50, Häckel 2,20—2,40, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 3,60—4,20, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 4,20—5,50, Melilich, rein, lose gefuchst, do. Warthe 3,50—3,85, do. Savel 3—3,40, Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für ca. 100 Kilogramm in Reichsmark. (Dhne Gewähr.)

21. Ziehung 5. Klasse 194. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 26. März 1929.

(Dhne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

- 5000 auf Nr. 3295 bei Fr. Adolf Hebenreit, in Verwaltung Maria Hebenreit, Leipzig.
5000 auf Nr. 7652 bei Fr. Wilhelm Kessler, Leipzig.
5000 auf Nr. 125184 bei Fr. Paul Uppold, Leipzig.
0145 872 668 209 947 191 757 1461 736 477 723 403 740 381 011
154 573 (500) 2676 703 395 137 890 755 (400) 302 853 3203 323 167
624 609 688 621 181 585 781 (1000) 006 295 (5000) 808 4258 392 845
166 281 (500) 879 791 444 769 662 150 (1000) 851 706 (400) 5923 176
806 251 136 273 169 568 782 487 836 159 224 044 949 115 311 6649
798 615 982 613 551 363 359 7636 761 751 874 279 789 847 237 883
419 129 884 (400) 652 (5000) 174 195 857 8853 672 213 (400) 573 276
407 869 970 (1000) 098 888 991 018 452 260 413 779 777 252 4921
876 377 977 784 346 893 018 865 (400) 930 10471 456 580 648 454
923 073 868 872 964 11434 398 144 885 288 687 550 829 624 014 158
654 666 767 12130 494 982 224 527 657 875 847 132 075 329 887 684
674 583 595 13790 257 (2000) 696 462 118 509 008 826 121 768 773
14338 505 544 289 135 625 948 590 102 690 607 (400) 012 513 394
976 459 443
15158 213 618 174 210 673 594 220 097 948 840 556 019 131 905
413 (1000) 16304 732 338 609 (1000) 379 230 715 043 401 (400) 223
850 320 (4000) 945 886 252 569 135 784 717 915 638 821 43197 023
12789 638 737 (1000) 946 886 (400) 054 837 (400) 970 (400) 785 (2000)
518 177 18354 539 366 651 157 905 278 798 376 (100) 19842 501
869 420 277 693 200 039 190 355 (500) 551 091 20655 213 720 033
584 (500) 279 495 289 (400) 809 425 973 868 378 654 (400) 675 530
585 12087 639 968 (400) 382 967 419 059 731 587 659 (2000) 074
(1000) 314 22838 837 907 848 487 630 203 994 672 772 325 640 815
176 946 390 23216 776 853 888 923 103 (2000) 560 426 130 149 956
670 468 24161 777 (500) 235 903 705 301 643 224 938 920 25392
(3000) 791 739 412 133 619 528 (2000) 26640 815 450 846 (400) 326
460 (500) 279 706 077 137 (3000) 421 092 27718 139 126 316 (2000)
589 275 709 208 407 727 678 822 254 329 620 28172 (400) 207
213 130 496 296 304 886 (2000) 810 225 875 283 (400) 177 29275
080 (500) 325 343 541 811 726 205 221 863 970 693 550 (3000) 856
(400) 913 047
30696 (1000) 237 977 823 774 (400) 273 079 247 899 002 986 069
363 31575 776 303 710 249 (3000) 403 073 684 622 262 761 (500)
22230 711 351 329 836 252 569 135 784 717 915 638 821 43197 023
675 738 561 793 681 550 34088 616 (400) 984 084 010 081 527 642
604 673 548 484 598 685 (1000) 970 862 (2000) 35796 633 066 014
463 916 718 685 817 207 167 (400) 162 34621 278 551 084 124 931
(400) 444 664 691 (400) 069 715 327 361 (400) 886 812 984 (400) 095
(500) 37893 554 596 963 065 476 782 587 445 810 268 861 738 179
522 598 509 785 (400) 726 (400) 38074 610 387 928 522 163 185
529 462 616 130 415 277 (500) 702 29530 063 333 (500) 353 453 133
739 582 858 923 (2000) 352 627 088 547 875 321 235 (400) 455 (400)
387 40785 213 588 120 (1000) 713 441 561 (400) 927 259 352 341
733 41995 194 882 735 623 895 924 151 102 199 048 342 070 (500)
419 42091 644 790 396 (1000) 175 226 554 133 (500) 902 (400) 232
102 (400) 43547 164 036 (500) 939 272 698 571 400643 951 033
44222 319 619 451 696 134 (2000) 554 (1000) 379 610 686 714 840
795 888
45672 (1000) 657 (400) 481 248 010 827 725 393 210 556 297 701
468 581 40921 771 (400) 205 644 (3000) 915 088 346 462 010 111 293
458 088 534 496 357 002 47974 027 245 835 (400) 423 958 888 029
331 208 419 863 496 463 772 356 (500) 48932 (400) 130 600 417 608
054 003 810 980 955 033 (400) 983 456 479 859 356 115 203 308 801
49912 401 (400) 169 658 229 709 428 763 170 960 787 (400) 993
50360 533 381 671 486 713 501 618 51423 (3000) 542 811 979 915
954 974 991 (1000) 870 714 126 632 638 684 972 52164 (400) 641
306 340 (2000) 818 234 354 829 442 054 820 (400) 53633 862 178
604 (400) 293 542 (400) 388 745 (500) 144 471 54366 944 976 770
525 270 382 406 231 (1000) 051 275 (1000) 479 158 439 259 247 55472
694 315 (2000) 745 (400) 713 558 200 431 995 56809 149 (2000) 863
485 368 (400) 812 562 772 994 677 57425 403 843 (400) 352 218 073
890 727 606 426 391 049 041 (500) 58939 423 274 712 439 (400) 151
737 641 322 340 59101 302 (500) 079 (500) 678 026 183 288 466 616
135 497 (2000) 390 (400) 682 (400) 084 218 800 (400)
60859 263 421 026 672 211 075 (400) 567 444 61293 605 674
448 600 192 582 (500) 632 029 (500) 269 329 871 446 512 62136 288
119 301 729 381 349 886 586 (400) 087 544 913 430 398 849 174 778
823 855 454 113 988 401 (400) 63451 293 045 982 707 657 980 733
706 (1000) 013 64457 864 107 808 612 778 327 254 687 508 731 145
606 896 923 840 65161 283 (1000) 581 632 828 196 388 033 579 588
(2000) 63688 773 396 925 757 302 439 336 (1000) 658 699 661 200
(400) 329 044 67034 644 (500) 637 816 804 202 229 757 156 65558
152 048 184 431 (400) 663 105 739 508 286 69465 488 794 685 909
881 441 180 879 924 168 844 105 959 (400) 688 452 210 355 213 522
893 70826 072 622 530 739 (400) 426 617 (400) 885 635 (400) 643
406 71886 204 744 090 996 349 (1000) 328 652 033 425 305 (400)

- 72885 445 458 159 (400) 740 324 400 922 230 413 171 070 123 646
73098 283 (1000) 172 042 834 180 987 (500) 309 883 484 (400) 74699
(400) 182 892 823 793 373 540 507 005 515 669 286 877 128 690 960
75863 031 284 361 851 443 903 (3000) 018 661 578 (500) 227 107
76834 154 784 233 588 369 519 138 132 048 (400) 526 891 943
115 123 381 (400) 753 397 077468 616 198 619 (400) 065 (400) 364
397 480 327 78993 480 (500) 391 989 702 457 288 216 399 477 964
534 791 142 79359 830 464 810 (500) 247 (400) 461 630 (400) 06285
286 375 163 510 994 (500) 220 364 764 81185 907 642 013 934 104
169 875 473 738 549 (3000) 092 765 654 (400) 272 82787 (1000) 964
887 210 (400) 284 520 (400) 818 260 116 814 993 557 300 (400) 748
83726 969 447 768 990 561 (400) 121 164 531 (1000) 036 348 819 899
(400) 774 84192 947 158 010 (400) 454 705 634 311 85888 895 533
557 491 337 798 805 595 910 540 116 993 86949 975 261 925 701
860 862 (500) 469 377 038 (400) 87946 939 665 (400) 955 644 927
379 287 965 495 669 648 598 059 86655 (400) 357 997 752 611 730
350 016 493 (400) 586 181 390 (500) 510 89067 615 948 349 704 730
415 (400) 180 (1000) 435 700 525 354 664
90071 687 302 144 050 159 736 003 297 (400) 850 684 024 970 871
387 (400) 072 094 775 91716 871 (400) 232 743 110 684 265 293 217
868 92042 725 239 070 111 588 892 800 672 315 221 600 836 614
211 988 93028 (400) 637 153 158 (400) 433 883 027 (400) 238 985 288
657 (400) 101908 006 702 664 283 316 193 (1000) 874 445 538 102384
384 119 312 (1000) 350 543 (400) 229 843 631 813 285 103346 833
429 576 972 187 964 520 (400) 746 389 465 104271 070 373 701 (400)
795 683 790 013 998 460 755 440 261 250 903 792
105860 102 008 892 310 853 587 925 268 501 901 802 639 290
106201 (400) 255 914 925 568 116 497 507 998 771 857 517 689 107774
684 (500) 755 387 685 663 906 902 (400) 812 699 782 653 124 (400)
108765 314 634 287 298 466 202 700 689 054 698 019 (1000) 726 203
961 698 799 487 341 109444 655 508 025 005 682 471 184 308 469
899 (400) 581 500 110285 675 559 915 (400) 700 813 339 174 730
818 371 989 842 621 (400) 999 289 717 31321 250 666 (500) 757 237
815 113 715 696 112960 362 735 215 (500) 822 580 799 314 297
885 (400) 100 185 608 146 371 330 982 523 113884 625 632 527 228
(500) 499 203 192 666 261 360 415 909 104 425 081 822 375 114580
743 (500) 538 854 912 597 615 (400) 667 687 474 397 (500) 115714
481 179 001 452 (1000) 569 642 730 286 462 999 539 513 116935
185 (1000) 557 708 407 (400) 314 902 117374 002 637 811 812 197
(400) 994 184 885 854 (400) 028 510 020 020 434 (400) 189 238 948 422
706 459 169 685 923 (400) 082 591 657 (400) 736 (400) 341 856 (500)
983 119773 (400) 680 374 807 279 088 (400) 197 129 939 889
120067 288 935 910 547 199 045 491 (400) 956 610 010 823 (1000)
174 621 (2000) 088 394 012 (400) 121546 736 186 810 454 351 351
311 236 (400) 702 717 025 122115 895 087 602 564 361 142 262 002
198 149 122513 191 224 370 (500) 039 072 (400) 682 685 432 734
(2000) 454 (400) 480 124000 486 679 778 998 926 258 927 124019
570 155 782 790 972 714 617 913 249 (3000) 310 164 418 (400) 128747
457 352 184 (500) 923 863 (500) 751 040 (400) 559 (400) 799 347 395
126420 288 318 713 806 803 (400) 839 191 423 165 812 (400) 906 (500)
551 017 542 376 259 127510 148 (400) 554 529 854 816 139 383
(1000) 401 111 970 406 481 575 284 769 (500) 533 252 128838 643
(1000) 840 818 412 027 (3000) 363 081 361 062 238 798 789 917
129803 915 665 445 186 (400) 185 167 274 (400) 078 179 808 130684
132 275 811 860 641 (1000) 282 853 267 (2000) 750 571 786 (400) 374
898 148 176 161 131373 284 863 210 302 914 734 970 830 517 164
132878 915 957 (400) 618 887 (400) 138 276 833 (400) 204 560 233
351 144 130 133109 (400) 559 864 777 489 654 735 557 550 036 443
520 123 134136 106 248 382 799 622 833 286 851 208 225 845 896
874 216 741 730
135306 525 277 (3000) 713 561 (1000) 861 229 994 367 005 662 850
338 071 136664 199 073 705 436 237 801 510 889 (400) 431 048 062
034 (400) 976 (400) 996 284 899 455 137228 861 767 508 713 (400)
497 646 662 940 036 138195 (400) 639 904 235 261 584 521 (2000)
806 711 245 103 820 (400) 885 715 139955 062 045 828 480 643 771
116 883 603 125 432 876 140496 782 (400) 538 206 261 061 856 855
403 279 391 274 372 141352 732 419 487 281 637 792 007 668 450
446 161 542 311 010 049 061 248 705 809 142584 115 231 010 878
171 402 221 040 851 022 143393 (500) 406 757 171 281 358 523 (400)
880 077 215 446 149 (400) 577 383 557 503 935 459 144440 867 392
659 639 490 375 351 457 466 479 199 (500) 145973 738 568 030 682
372 744 621 320 191 255 146869 873 458 636 179 201 511 752 563
(1000) 105 994 254 366 (1000) 109 973 300 991 974 147551 501 (500)
475 289 253 584 602 (500) 090 374 151 865 701 (400) 176 831 544 164
446 148799 (1000) 291 239 399 792 865 545 080 243 242 (400) 165
212 (400) 149460 044 732 (500) 518 380 350 747 521
Im Gläubigerverzeichnis nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnern:
1 Prämie zu 250000, Gewinne: 1 zu 200000, 1 zu 25000, 1 zu 10000,
3 zu 5000, 22 zu 3000, 34 zu 2000, 60 zu 1000.



Roman von Fritz Tornegg. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Woher kam diese seine Vorliebe für Deutschland? Warum machte sich der Ausländer gerade hier anständig? Wenn man bei einem Manne, der